

István Bibó: Democracy, Revolution, Self-Determination. Selected Writings. Edited by Károly Nagy. Translation by András Boros-Kazai. (East European Monographs, No. CCCXVII.) Columbia University Press. New York 1991. XIII, 578 S. \$ 79.50

Der Politikwissenschaftler und Soziologe István Bibó (1911–1979) gilt gegenwärtig als der einflußreichste politische Denker Ungarns im 20. Jh. Nach dem Studium an renommierten ausländischen Universitäten, ersten Lehrerfahrungen während des Zweiten Weltkriegs und einer Verhaftung durch die SS trat er nach der Befreiung der Nationalen Bauernpartei bei, deren Programm der Landreform er bedeutsam beeinflußte, und lehrte von 1946–1950 an der Universität Szeged. Dann mit Berufsverbot belegt und zum Bibliothekar degradiert, trat er 1956 als Staatsminister der Regierung Imre Nagy bei, in deren Namen er nach der zweiten sowjetischen Militärintervention am 4. November eine aufrüttelnde Proklamation an die freie Welt verfaßte. Verhaftet und nach einem Geheimverfahren 1958 zu lebenslanger Haft verurteilt, wurde er 1963 amnestiert und erneut als Bibliothekar eingesetzt. Er selbst unterlag einem Publikationsverbot; eine von seinen „Schülern“ 1979 vorbereitete Festschrift fiel ebenfalls der Zensur. Nur einer seiner Essays konnte zu Lebzeiten in einer Westsprache im Ausland erscheinen. Erst jetzt haben seine Schriften in Übersetzungen ins Deutsche, Französische und Englische eine weitere Verbreitung gefunden.

In diesem aus Anlaß von Bibós 80. Geburtstag herausgegebenen Sammelband werden außer der Proklamation von 1956 sechs umfangreiche Texte abgedruckt, die sein Ringen um eine „dritte Alternative“, um einen unabhängigen „dritten Weg“ neben den als bedrohlich empfundenen Ideologien und der praktischen Politik der sich in zwei antagonistischen Lagern konfrontierenden Supermächte dokumentieren. Seinem Ideal entsprach eine „ethische Demokratie, die nicht die Machtausübung durch viele anstrebt, sondern auf den Abbau von Herrschaft insgesamt hinarbeitet“, eine Gesellschaft, „in der das Prinzip der Herrschaft ersetzt wird durch die Maxime des gegenseitigen Beistands“. Ihm ging es vorrangig um eine Synthese der humanistischen und demokratischen Grundsätze mit den individualistischen und kollektiven Verhaltensweisen: Selbstbestimmung, die Gewaltenteilung sowie die Institutionalisierung aller menschlichen Freiheiten und Rechte. (Alle Zitate wurden dem 1967 und 1970 verfaßten Essay „The Principle of Self-Determination“ entnommen.)

Diese Grundgedanken lassen sich in allen Texten aufspüren, in dem frühesten, 1945 niedergeschriebenen Essay über „Die Krise der ungarischen Demokratie“ und seine weit in die Vergangenheit zurückreichenden Überlegungen zur „Jüdischen Frage in Ungarn nach 1944“ (1948) bis zu den „Reflexionen über die soziale Entwicklung in Europa“ aus den Jahren 1971/72. Sein wohl wichtigster Beitrag, „Die Misere der osteuropäischen Kleinstaaterei“ (1946), liegt inzwischen als Broschüre auch in deutscher Übersetzung vor. Der Hrsg. hat die Beiträge mit umfang- und hilfreichen Anmerkungen versehen. Der einleitende Aufsatz des gegenwärtigen ungarischen Außenministers G. Jeszenszky trägt ebenso zum Verständnis des Wissenschaftlers Bibó und seines Werkes bei wie der Ausblick von S. Szilágyi.

Diese flüssig lesbare Übersetzung wichtiger Aussagen des als „Central Europe's Political Therapist“ charakterisierten Bibó bietet einen guten Einstieg in sein analytisches Denken und legt Zeugnis ab von seiner stupenden Kenntnis der abendländischen Geschichte und Philosophie. Der Sammelband ist eine begrüßenswerte Initiative, einem bedeutenden Theoretiker und großen Humanisten wenigstens verspätet Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Saarbrücken

Jörg K. Hoensch